

DON'T MESS WITH THE POWER CHILD

Text & Interview: Rokko

CA. EINMAL IM JAHR PASSIERT DAS: VÖLLIG UNVERHOFFT STECKE ICH MEINEN KOPF NICHT IN WAS EKLIGES, SONDERN EIN LOCH AUS GOLD. EINMAL WAR ES JOE AUFRICHT MIT SEINEN UNPACKBAREN TAPES, DANN HGICHT.T IN ALL IHRER PRACHT – UND JETZT IST ES *AMANDA WHITT*. ZUM MAXIMALEN AHA-ERLEBNIS EMPFEHLE ICH DEN SOFORTIGEN KLICK AUF UNSERE HOMEPAGE UND DEN GENUSS OHNE JEGLICHE VORKENNTNIS. DEN ARTIKEL BRAUCHT MAN GAR NICHT LESEN, HÖCHSTENS HINTERHER.

Man nehme ein kleines Mädchen, das unter Tieren aufgewachsen ist, statt es mit den größten Kenntnissen der menschlichen Sprache, dubiosem Humor und einem faszinierenden Selbstvertrauen aus, spiele ihm primitive Sounds aus dem Casio-Keyboard vor und lasse es dazu alles, was im Kopf herumgaustert, mit der dröhnenden Stimme eines

gorillaähnlichen Mischgetiers nach außen tragen, während Grimassen und Powermoves das Vorankommen bestimmen: willkommen in der fantastischen Welt von Amanda Whitt!

Zu den Hintergründen: Amanda Whitt und ihr Bruder Joseph aka Jody wuchsen in einem Kaff in Alabama, dem Süden der USA auf. Der 15-jährige Jody speicherte seine um sieben Jahre jüngere Schwester ab 1986 für die Nachwelt auf Video und Tonband, während diese oben beschriebenen Zirkus in seinen unmöglichsten Variationen durchexerzierte. Jody ist zwar fast nie im Bilde, darf aber als Regisseur dieses ungezähmten Kosmos' keinesfalls übersehen werden. Als ich mit den Whitt-Geschwistern Kontakt aufnehme, gibt auch er mir sämtliche Antworten auf meine Fragen, während Amanda – 25 Jahre später – als schweigende Zuhörerin das genaue Gegenteil ihres archivierten Wesens darstellt. Damals, in den 1980ern, war das noch anders, erinnert sich Jody: „Meistens redete ich ihr zu, was für die Kamera zu

machen, aber ab und zu ergriff sie auch selbst die Initiative. Die Musik machten wir mit einem billigen K-Mart Synthesizer und manchmal mit einem kleinen Casio Keyboard und all den Rhythmen, die da auf Knopfdruck verfügbar sind. Außerdem loopten wir ab und zu Schnipsel von Musik, die wir im Radio aufgenommen hatten, und beschäftigten unseren kleinen Bruder und ein paar Nachbarskinder damit, auf Töpfen aus der Küche unserer Mutter zu trommeln.“ Doch das Hauptmerkmal dieser Aufnahmen ist Amandas wilde Performance und ihre schrägen Gesangseinlagen mit surrealistischen Texten, die man keinem Kind von acht Jahren zutrauen würde. Die Videos, auf denen Amanda growlt, furzt und „smell my armpits!“ schreit oder mit den Worten „I'm baaahaaack!!“ Bedrohungen ausstößt, wirken teilweise wie aus einem der Harmony Korine-Filme „Gummo“ oder „Trash Humpers“. Holzwild und in lowest fi quality wird im Südstaaten-Slang über den „Temple of MeMe“ und das

„Cookieland“ geträllert. Man sieht Amanda beim frommen Beten mit Ringen unter Augen, die sie befremdlich verdreht. Trotzdem schafft sie es immer, auf ihre ganz besondere Weise charmant zu bleiben. Als wiederkehrendes Element dienen neben Bären- oder Gorillagegröhle auch ihre verstörenden Gesichtsverzerrungen und Indianerschreie, die den anarchistischen Grundtenor noch unterstreichen. Sie rennt wie ein Penner mit Kriegsbemalung durch die Gegend und macht einen Jungen alle, während der Country-Song „Hug Me“ aus den Boxen bläst. Ein Trio von Kreuzungen aus Zombies und Ultravixens – genannt Brenda, MeMe und Tonia Terror – jagt Mannsbilder durch die Landschaft und furzt sie zu Tode. Man ist Zeuge seltsamer Kulte in einem Wald, hört Songs, die von einer Klospülung eingeleitet werden, ratternde Töpfe, gefolterte Pizzazusteller, die Vorstufe adoleszenten Rowdytums. Die Mitschnitte tragen Titel wie „Once Upon a Time Before Ritalin...“, „Concrete Nipples“, „Worship Me“, „Me



Want Cookie“, „Lightning Set My Butt on Fire“, „Third Stone from Cookieland“ und „Up Against the Wall Redneck Mama“. An fremdem Liedmaterial hat Amanda z. B. für „Me Swinging in Cookieland“ über Stellen der Beatles-Nummer „Wild Honey Pie“ gebellt; Michael Jacksons „Bad“ wurde zu „Mad“; bei „Sniff it Child“, einer Eigenkomposition, wird's richtig dubbig; ein andermal spielt Opa Country-Songs auf der Gitarre, während die Krätzen einen fahren lassen und wie untote Roboter dreinschauen. Jody hat als Filmregisseur außerdem seine eigenen Versionen eines Westerns und von den „Masters of the Universe“ mit der coolsten Schauspielerin seit Gena Rowlands zustande gebracht. Allesamt rohe, ungeschliffene Diamanten.

Einige Male bringen die Kiddies auch mittels *pranks*, kruden Streichen, ihre Umwelt durcheinander. So singt Amanda in ihrer Monster-Stimmfrage ein „Happy Birthday“ über die offizielle Sprechanlage einer Skate-Anlage, während man Jody hinter der Kamera heftig lachen hört. Professionellerweise schlägt Amandas Gorillastimme nie in die Kinderquietsche um, aber wer weiß: vielleicht *hat* Amanda auch eine Gorillastimme.

Me want Cookiiiiiii!

Amanda lebt heute noch in Alabama und arbeitet als Managerin in einem BBQ-Restaurant. Jody, der seit einigen Jahren in Brooklyn wohnt, sich mit Video und Kunst beschäftigt und bis zum heutigen Tage von *Zeit zu Zeit pranks* in Fernseh- und Radioshows macht, über die damaligen Beweggründe: „Du musst dir vorstellen, das war mitten im nirgendwo in einer kleinen Ortschaft in Alabama. Da gab es nichts zu tun, außer den Fernseher aufdrehen. Die nächste Shopping Mall war 30 Meilen entfernt. Ich denke, was wir machten, war eine Rebellion gegen die pure Langeweile, die uns sonst beherrschte. Und dabei hatten wir wahnsinnig viel Spaß! Wir machten diese Dinge mit absoluter Hingabe und ohne auch nur einmal daran zu denken, was andere davon halten würden.“

Man muss ja festhalten: viele Leute haben früher, als Kinder, selbst Kassetten gemacht. Kramt man die jetzt raus, merkt man allerdings schnell, vielleicht sogar ein wenig peinlich berührt, dass die a) nur damals lustig waren und/oder b) nur für den lustig sind, der sie gemacht hat. Anders bei den Geschwistern Whitt. Was die beiden fabriziert haben, gehört zum faszinierendsten Material, was Menschen zu speichern und teilen imstande sind. Und was besonders schön ist: man sieht nicht nur drollige Kinder herumalbern, sondern kriegt mit, dass das sehr feine Wesen sind, die auch in ausgewachsener Form keine Vollidioten werden. Gelobt seien die Eltern, die solch Kinder hervorbringen und sie dann auch noch herumwerfen lassen. „Unsere Eltern waren sehr tolerant im Bezug auf das, was wir machten...aber wenn ich so zurückdenke, vermute ich, wir waren extrem anstrengend. Wir haben die Songs direkt über ihrem Schlafzimmer aufgenommen, und wir waren LAUT. An den Wochenenden werkten wir bis in die Morgenstunden herum“, grinst Jody. Doch ab und zu gingen die Kinder zu lange auf den Nerven der Eltern spazieren, und so gibt es auch Videoaufnahmen, in denen die

Mama versucht, den Mythos der g'sunden Watschn leben zu lassen. Die Youngsters zeigen der Welt ein für allemal, dass diese Strategie verkehrt rum ist und verarschen sie dann erst recht bis aufs Blut.

Die Umstände jener einzigartigen Zwickmühle, in die es die Whitts geschafft haben, sehen ungefähr so aus: eigentlich wären sie noch nicht alt genug, als dass ihnen solch abgedrehter Wahnsinn einfallen dürfte und sie den auch noch äußern können; andererseits: wenn man alt genug ist, dann lässt man diesen aufgrund sich langsam herausbildender gesellschaftlicher Achtungswünsche nur mehr alleine zu Hause unter der Bettdecke raus. Zum Glück lebten die beiden so abgeschieden vom Rest der Welt und mit einem Altersabstand von sieben Jahren, was es erst ermöglichte, dass sich das volle Potential der durchdrehenden Amanda und des archivierenden und aufscheuchenden Jodys entfalten konnte.

Die Band Rolling Scabs fällt mir in diesem Zusammenhang als anderes Beispiel ein: dabei handelt es sich um eine Combo mit zwei 13-jährigen Früh-Punks, in der aber auch Erwachsene mitspielten. Ihr Erbe besteht nur aus einer 7“-Single, die Karriere war kurz: einer der beiden Jungs hatte mit 15 einen tödlichen Unfall, als er in einem Abrisshaus Unfug trieb. Die Rolling Scabs sind zwar extrem amüsant, wenn sie Lieder wie „My Mom Smokes Pot“ und „I Hate My Teacher“ losbrüllen, aber viel fassbarer als die Whitts, weil die Scabs ganz klar in einer gewissen Punk-Tradition stehen, während hingegen Amanda und Jody... vollkommen... anders... sind. Nicht nur im Machen an sich, sondern auch in der Vermarktung: „Wir haben nie Kassetten verkauft. Jede war ein Einzelstück. Aber wir machten Auftritte in der Garage, in unseren Zimmern und ab und zu auf der Veranda unserer Großeltern.“ Das schließt mit ein, dass sie im Moment des Produzierens nie daran dachten, damit auf irgendeine Weise „Erfolg“ einzufahren (man erinnere sich: damals gab es noch keine Casting Shows im Fernsehkastl), was absolute Schaffensfreiheit – und in diesem Zusammenhang: vollkommene Kompromisslosigkeit – bedeutet. So natürlich, wie dieser Ausweg aus purer Langeweile gekommen war, so schnell ging er dann auch wieder vorbei und es wurde nicht mehr über diese Aufnahmen nachgedacht. Für eine sehr lange Zeit. Jody: „Eigentlich gab es gar keinen speziellen Grund dafür, dass ich die Kassetten, die fast 20 Jahre in einem Schrank lagen, vor etwa fünf Jahren rausholte. Ich glaube ich suchte in meinem Elternhaus nach alten Comics und fand diese Kiste mit einem Dutzend Kassetten.“ Und die gute Nachricht: „Wir haben bis heute sicher noch nicht alle gefunden.“

Wegen Amandas Schweigen erkundige ich mich zum Abschluss noch, ob es den beiden unangenehm ist, wenn da jemand wie ich nach zwei Dekaden kommt und sich begeistert zeigt von diesen Aufnahmen aus Kindheitstagen: „Nein, nicht falsch verstehen! Es ist wirklich eine Ehre, wenn das jetzt jemand genießt. Die Aufnahmen lagen so lange versteckt, bevor ich sie rausholte, und in der Zwischenzeit sind wir erwachsen geworden. Sozusagen. Naja, eigentlich nicht wirklich“, grinst Jody und lässt noch einmal den Wahnsinn in seinen Augen aufblitzen, der all das ermöglicht hat.

COOKIE TRAIN

Cookie Train
I have a pain
In my brain
And I'm insane
Cookie Train!
Insane!
Insane!
Insane!
I'm an insane child.

WORSHIP ME

Worship me
I am Cookie
You must worship me
Bow before MeMe
I am your idol
I am the Goddess of Cookie
You WILL worship me
Chant before me, butt-slave
Come to me at the temple of MeMe
Worship me
You MUST worship me
Don't mess with the power child
I control you

PLASTERED

When I'm plastered things are weird
Things are strange, man!
When I'm plastered!!
I am a child of the night
I cruise through town, babe
Woa woa woah!
When I'm plastered things get fun
That's when I really have the run
When I'm plastered!!

CONCRETE NIPPLES

Once upon a time
I turned a lady into stone
Now she has concrete nipples

BRASS BIKINI

My name is MeMe
And I light with clothes
I have a swimsuit
As pretty as a rose
It shines like the sun
But you have to be skinny
To fit into it
Brass Bikini!
Brass Bikini
I love to wear it
Brass Bikini
People stare at it
Brass Bikini
I like to show it
Brass Bikini
Ain't nothing like it
But sometimes at the beach
People say it's obscene
I don't know why
'cause I keep it clean
I keep it shiny
With windex, you know
But people always tell me
Amanda, just go!
My bikini
Brass Bikini!
It's so neat
I wear it to school
But when they call me Wonder Woman
I've got to take off
Big time child
So I took out my Magnum
And wasted them
Then I felt like partying
I can't tell you the rest
Crank it up!